

Partnerschaft mit Epilepsie

Der Wunsch und die Sehnsucht nach Liebe, Freundschaft und gelebter Zweisamkeit besteht in jedem Menschen. Auch Epileptiker sind hier nicht anders, aber eine bewusste oder unbewusste Hemmschwelle besteht hier ganz besonders. Wer sehnt sich nicht nach einem lieben Partner? Wer möchte nicht gerne eine gemeinsame Zukunft planen? Ich denke jeder Mensch hat das Bedürfnis und [das](#) Recht eine Familie zu gründen. Ein gemeinsamer Lebensabschnitt mit allen möglichen Ereignissen, sei es Glück, Verantwortung oder Nackenschläge zu führen. Dies alles gehört zu einem normalen erfüllten Leben, denn in jedem von uns brennt ein Feuer nach Liebe, Sehnsucht und neuen Plänen. Aber wie ist es bei chronisch kranken Menschen? Die haben doch auch dieselben Gefühle und Sehnsüchte.

Auch ich hatte in den 70er Jahren große Probleme mit der Ehe und der Partnerschaft, Epilepsie galt damals ja noch als Erb- und Geisteskrankheit. Sexualität und Partnerschaft ist jedoch für viele Menschen mit Epilepsie ein besonders heikles Thema. Meine Frau und ich hatten das große Glück von kompetenten Epileptologen behandelt und beraten zu werden. Es war in jener Zeit (1970) allerdings noch nicht medizinisch erforscht, dass die Vererbbarkeit nur sehr gering höher ist als bei sogenannten „gesunden“ Menschen ist. Heute ist längst bewiesen, dass eine Schwangerschaft bei **allen** chronisch Kranken nur ein unwesentlich höheres Risiko besteht, als bei sogenannten gesunden Frauen. Allerdings ist bei einem Kinderwunsch eine ärztliche Beratung sehr wichtig, denn manche Medikamente können dem Ungeborenen schaden und sollten vielleicht durch andere Medikamente ersetzt werden. Wir bekamen übrigens einen gesunden Sohn, er ist jetzt 37 Jahre alt und Doktor der Volkswirtschaftslehre.

**Unbewusste Ängste und sexuelle Schwierigkeiten lassen oft ein normales Sexualleben nicht zu. Zusammenhänge zwischen sexuellen Problemen und der Krankheit Epilepsie werden entweder nicht gesehen oder aus falschem Schamgefühl verschwiegen. Die Einnahme bestimmter Antiepileptika kann zu einer Verminderung der Libido und der sexuellen Potenz führen. Es ist auch bekannt, dass sexuelle Aktivität sich in der Regel weder anfallsfördernd noch negativ auf den Verlauf einer Epilepsie auswirkt. Auch die Angst der Vererbung ist unbewusst vorhanden und kann zu Blockaden führen. Es gibt viele Möglichkeiten eine normale Schwangerschaft und damit auch ein gesundes Baby zu bekommen. Man kann jedem Epilepsiekranken Menschen (der medikamentös anfallsfrei ist) nur raten, Beziehungen einzugehen. Es erhöht das Selbstwertgefühl und kann auch sehr beruhigend für den weiteren Lebensabschnitt sein. Bei vielen Menschen mit Epilepsie stehen jedoch psychische und psychosoziale Probleme im Vordergrund. Hier ist ein*

besonderes Verhältnis der beiden Partner von großem Vorteil. Auch eine vertrauliche Basis zwischen Neurologe/Epileptologe zum Patienten und dessen Partner ist sehr hilfreich. *Autorin: Lotte Habermann-Horstmeier, Original Juni 1999, Juni 2009

Siehe auch bei:

http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=partnerschaft%20mit%20epilepsie&source=web&cd=3&ved=0CEsQFjAC&url=http%3A%2F%2Fwww.dgfe.info%2Fhome%2Findex%2Caid%2C374.html&ei=b5KmTtK5NZKN4gSA3_ziDw&usq=AFQjCNFPOvLkQgJ588yUw31syFsUTXkoTA&cad=rja

Ich kann jedem Epileptiker der anfallsfrei ist (sei es durch Medikamente oder andere gute Behandlung) nur aufmuntern, solch einen Weg einzuschlagen ;-)

Denn eine glückliche Familie mit Kindern ist das größte Glück auf Erden und das sollte man unbedingt nutzen. Mut, Akzeptanz und Vertrauen zueinander gehört aber dazu.

Denn auch in der Ehe ist die Epilepsie ein großes Thema, der Partner der hier Verständnis aufbringt ist eine „Perle“ und der Grundstock für eine glückliche Ehe. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung.

Ich wünsche allen viel Glück und Mut diesen Schritt zu wagen.

Ihr Dieter Schmidt